

# Wem folge ich?

---

Liebe Gemeinde,

Bei der Vorbereitung der heutigen Predigt, bin ich auf eine interessante Beobachtung gestoßen: 2008 hat sich eine Abschlussklasse diesen Text für ihren Gottesdienst zur Schulentlassung ausgesucht. Das zeigt mir, welche Sehnsucht wir Menschen nach einem guten Vorbild und einem guten Hirten haben. Etwas Zweites ist mir beim heutigen Text wichtig: Hesekiel hat schon 600 Jahre vor der Geburt von Jesus Christus diesen, als Gottes guten Hirten ankündigt. Doch hört es selbst:

Die Bibel - Hesekiel 34, 1-2.10-16a.23.31 - Der gute Hirte

1 Und des HERRN Wort geschah zu mir:

2 Du Menschenkind, weissage gegen die Hirten Israels, weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der HERR: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen die Hirten nicht die Herde weiden? ...

10 So spricht Gott der HERR: Siehe, ich will an die Hirten und will meine Herde von ihren Händen fordern; ich will ein Ende damit machen, dass sie Hirten sind, und sie sollen sich nicht mehr selbst weiden. Ich will meine Schafe erretten aus ihrem Rachen, dass sie sie nicht mehr fressen sollen.

11 Denn so spricht Gott der HERR: Siehe, ich will mich meiner Herde selbst annehmen und sie suchen.

12 Wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind, so will ich meine Schafe suchen und will sie erretten von allen Orten, wohin sie zerstreut waren zur Zeit, als es trüb und finster war.

13 Ich will sie aus den Völkern herausführen und aus den Ländern sammeln und will sie in ihr Land bringen und will sie weiden auf den Bergen Israels, in den Tälern und wo immer sie wohnen im Lande.

14 Ich will sie auf die beste Weide führen, und auf den hohen Bergen in Israel sollen ihre Auen sein; da werden sie auf guten Auen lagern und fette Weide haben auf den Bergen Israels.

15 Ich selbst will meine Schafe weiden, und ich will sie lagern lassen, spricht Gott der HERR.

16a Ich will das Verlorene wieder suchen und das Verirrte zurückbringen und das Verwundete verbinden und das Schwache stärken ...

23 Und ich will ihnen einen einzigen Hirten erwecken, der sie weiden soll, nämlich meinen Knecht David. Der wird sie weiden und soll ihr Hirte sein...

31 Ja, ihr sollt meine Herde sein, die Herde meiner Weide, und ich will euer Gott sein, spricht Gott der HERR.

Ein Hirte ist jemand, der Verantwortung über Tiere oder im übertragenen Sinn andere Menschen hat oder übernimmt. So sind wir alle Hirten, nämlich für diejenigen Menschen, für die wir Verantwortung haben, sei es in Familie, Beruf oder im Freundeskreis. Auf der anderen Seite sind wir immer auch wie „Schafe“ für die andere Menschen Verantwortung übernehmen. Ich nenne hier nur den Bereich der Politik und Gesetzgebung. Wir sind also alle manchmal Hirten und manchmal wie „Schafe“.

Hesekiel spricht über religiöse und politische Führer, er hat den weltlichen und geistlichen Bereich im Blick. Darum auch die Frage. Ist das uns bewusst? Ist das unseren Politikern bewusst? Das wir Hirten sind, das sie Hirten sind? Denn damit geht Verantwortung einher, die sich in doppelter Weise entfaltet. Es ist eine Verantwortung nach oben und nach unten. Nach oben ist jeder Mensch vor Gott und dem Oberhirten Jesus Christus verantwortlich. Und nach unten sind es die uns anvertrauten Menschen, gegenüber denen wir verantwortlich sind. Wir sollen mit Ihnen fürsorgend und liebevoll, heilend und verbindend, sammelnd und die gemeinsame Mitte suchend umgehen. Wir alle sind Hirten. Und darum sollten wir darauf hören, was Hesekiel hier im Kapitel 34 über gute und schlechte Hirten sagt:

Wie beschreibt er einen schlechten Hirten?

1. Er kümmert sich nicht um die Herde, sondern wirtschaftet in seine eigene Tasche.
2. Er kümmert sich nicht um die Schwachen und Schutzlosen.
3. Er sammelt nicht, sondern lässt die Schafe in alle Richtungen laufen.

Was ist dagegen ein guter Hirte?

Das ist in Psalm 23, den wir am Anfang gebetet haben und in Johannes 10, was wir als Lesung gehört haben, sehr schön beschrieben. Die Herde liegt ihm am Herzen.

1. Er kümmert sich um die Herde und schaut danach, dass sie gutes Futter haben. Das ist in geistlicher Hinsicht wichtig, damit der Glaube gestärkt wird. Das ist aber vor allem auch im Bereich von Nachrichten und Informationen wichtig. Auf der einen Seite werden so viele einseitige oder gar Falschmeldungen verbreitet und auf der anderen Seite beziehen so viele Menschen nur noch Informationen von Gleichgesinnten, dass sich oft ein verzerrtes Bild der Wirklichkeit ergibt. Ich bete: Herr gib uns die Weisheit, mit den uns zur Verfügung stehenden Informationen, die richtige Entscheidungen zu treffen und dann das Richtige zu tun.
2. Der gute Hirte kümmert sich um die Schwachen und Schutzlosen. Er verschafft ihnen Schutz, Ruhe und Sicherheit. Bevor Menschen offene Ohren und Augen für den Glauben haben, müssen sie erst einmal die Luft haben mit den Herausforderungen und Schwierigkeiten der jetzigen Beschränkungen klar zu kommen. Und zum anderen sind es nicht die, die am lautesten Schreien und sich bemerkbar machen, die am Dringendsten Hilfe brauchen. Es sind diejenigen, denen die Kraft fehlt, sich bemerkbar zu machen. Ich bete. Herr, gib uns offene Ohren für die Menschen, die unsere Hilfe brauchen und lass uns dann auch tätig werden.
3. Der gute Hirte zerstreut die Herde nicht, sondern er sammelt. So gilt es in diesen Corona Zeiten die Menschen zu sammeln und trotz der unterschiedlichen Meinungen auf die Mitte Jesus Christus auszurichten. Ein guter Hirte gibt die Richtung auf Gott und das ewige Leben vor. Ich bete: Herr schenke uns Augen für die zerstreuten Schafe und schenke uns Plätze an denen wir uns in dieser Zeit sammeln können. Gib den Politikern Weisheit, wie sie die Menschen beisammen halten und stärken können.

Zu solch guten Hirten können auch wir werden, wenn wir auf den hier vorausgesagten guten Hirten Gottes, auf Jesus Christus schauen:

*„Und ich will ihnen einen einzigen Hirten erwecken, der sie weiden soll, nämlich meinen Knecht David. Der wird sie weiden und soll ihr Hirte sein.“*

Vorbild für den guten Hirten ist wie hier angekündigt, der Sohn Gottes, Jesus Christus. Ihm liegen die Menschen am Herzen, er will alle sammeln von NoCovid bis Querdenker, Politiker von links bis rechts und auch uns. Indem er sie sammelt macht er sie aber auch immer gleich auf ihre Verantwortung als Hirte aufmerksam und zwar in beide Richtungen, ihre Verantwortung vor Gott und dem Oberhirten Jesus. Und dann eben auch ihre Verantwortung gegenüber den Menschen an die sie sich wenden und die ihnen anvertraut sind.

Es sind halt nicht nur weiße und schwarze Schafe. Da gibt es halt auch die grauen und die bunt gescheckten. Sie alle ruft Gott als der große Hirte und will uns als seine Unterhirten dazu gebrauchen. Und dabei kommt es nicht so sehr darauf an, was wir denken und meinen, sondern das die Menschen auf die Stimme von Jesus hören. So wie wir es vorhin der Lesung gehört haben, dass Jesus sagt: „Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.“

Um bei dieser Sammelaktion mitzuwirken, ist es gut, wenn wir uns selbst vergewissern, dass Jesus Christus unser guter Hirte ist.

Wenn ich so etwas einfach veranschaulichen möchte, dann denke ich z.B. daran, wie ich den Sachverhalt den Kindern in der Kindertagesstätte beibringe. Das ist dort eigentlich ganz einfach, ich erkläre es mit meinen zehn Fingern: *Der Herr ist mein Hirte, mir wir nichts mangeln. Amen* In diesem ersten Satz steckt eigentlich alles, was wir über den guten Hirten wissen müssen. Lasst mich das an einer Begebenheit aus dem Vorderen Orient verdeutlichen:

In Syrien sah einst ein Reisender, wie drei Hirten ihre Herden an einem Brunnen trinken ließen. Es sah aus wie eine große Herde, und er fragte sich erstaunt, wie wohl nach dem Trinken jedes Schaf wieder zu seinem Eigentümer kommen sollte. Er meinte, es werde wohl auf eine große Verwirrung hinauslaufen, aber es kam ganz anders. Als alle Schafe getrunken hatten, hörte er den einen Hirten rufen: „Men-ah!“, das ist Arabisch und heißt: „Folge mir!“ Auf diesen Ruf hin sonderten sich etwa dreißig Schafe ab und folgten dem rufenden Hirten. Der zweite Hirte tat genau dasselbe. Auch seine Schafe liefen hinter ihm her. Die Schafe, die übrigblieben, gehörten dem dritten Hirten. Aber nun wollte der Reisende doch einmal eine Probe machen. Er nahm den Mantel, den Stab und den Hut des ersten Hirten und rief: „Men-ah! Men-ah!“ Einige Schafe betrachteten ihn wohl neugierig, aber kein einziges Schaf dachte daran, dem fremden Hirten zu folgen. „Folgen sie niemals einem anderen als dir?“ fragte der Reisende. „Doch wohl“, sagte der Hirte, „aber das tun nur die kranken. Gesunde Schafe folgen unter keinen Umständen einem Fremden, weil sie die Stimme des Fremden nicht kennen.“

Ein gesunder Glaube folgt keinem anderen als dem guten Hirten Jesus, lasst mich das noch einmal an dem einfachen Beispiel mit meinen zehn Fingern verdeutlichen:

*Der Herr ist mein Hirte, mir wir nichts mangeln. Amen*

Gott hat die Welt in seiner Hand. Und er hat ein Ziel dorthin, dass wir als Gottes Herde, das heißt in unserer Funktion als Hirten und wie „Schafe“, bei Gott geborgen sind und Frieden und Sinn für unser Leben finden, so wie es hier im letzten Satz unseres Textes heißt:

*„Ja, ihr sollt meine Herde sein, die Herde meiner Weide, und ich will euer Gott sein, spricht Gott der HERR.“*

Amen.

© [ralf@krust.de](mailto:ralf@krust.de) (weitere Predigten siehe <https://groups.google.com/d/forum/predigtabo>)